

Hochwasserschutz lässt weiter auf sich warten

Von einigen Grundstückseigentümern fehlt noch Zustimmung

VON MICHAEL VOLLMER

Groß Düngen – Der Hochwasserschutz für Groß Düngen lässt weiter auf sich warten. Im Rahmen einer sehr gut besuchten Informationsveranstaltung des Landkreises Hildesheim und der Stadt Bad Salzdetfurth konnte Kreis-Umweltamtsleiter Gerald Bälkner zu einem Baustart keine Prognose abgeben. Im schlimmsten Fall läuft alles auf ein Enteignungsverfahren hinaus, das sich mit Sicherheit über Jahre hinzieht.

Fakt ist, dass derzeit vier der 13 Grundstückseigentümer in dem Verfahren noch keine Zustimmung erteilt haben. „Es sieht aktuell auch nicht so aus, von allen die Einverständniserklärung zu bekommen“, erklärte Bälkner mit großem Bedauern in den Räumen der Feuerwehrtechnischen Zentrale. Als Folge kann dann nicht mehr eine vereinfachte Plangenehmigung wie im Nachbarort Klein Düngen erfolgen. „Wir müssten in das umfangreichere Planfeststellungsverfahren wechseln. Darin werden dann auch die Träger öffentlicher Belange angehört“, erläuterte der Umweltamtsleiter.

Erster Schritt sei die Überarbeitung der Unterlagen durch das Planungsbüro. Ein Ende des Planfeststellungsverfahrens sieht Bälkner für Ende Oktober 2025. Doch mit der öffentlich-rechtlichen Zulassung sei nur der erste Schritt getan. „Es muss dann noch der Verkauf der Grundstücke erfolgen. Wir können natürlich nicht auf fremden Grund und Boden bauen“, betonte Bälkner.

Sollte es keine Einigung geben, müsste dann ein Enteignungsverfahren für die betroffenen Flächen angestrengt werden. „Das braucht kein Mensch und dauert ewig“, so Bälkner. Daher setzen Kreis und Stadt auch weiterhin auf die Kommunikation mit den vier Eigentümern. Auch aus dem Kreis der Bürgerinnen und Bürgern wurden die Verantwortlichen aufgefordert,



Für Groß Düngen sind umfangreiche Maßnahmen zum Hochwasserschutz vorgesehen. Wann die ersten Bagger im nördlichen Bereich des Ortes anrollen, ist mehr als ungewiss. Wenn es ganz schlecht läuft, kann sich das Verfahren noch über mehrere Jahre hinziehen. FOTO: VOLLMER

direkt auf die Eigentümer zuzugehen. Das wollen Kreis und Stadt schnellstmöglich tun. Bürgermeister Björn Gryschka bezeichnete es als letzte Chance, doch noch zu einem positiven Ergebnis zu kommen. Zwei der Eigentümer, die bisher ihre Zustimmung versagt haben, übten in der Infoveranstaltung Kritik an der aus ihrer Sicht mangelnden Kommunikation des Landkreises. „Die Positionen sind klar. Nicht jede Woche kann ein Anruf erfolgen“, meinte der Umweltamtsleiter.

Bürgermeister Gryschka machte deutlich, dass es nicht an zu wenigen Kontaktmöglichkeiten liegen würde. „Auch Ortsbürgermeisterin Aloisia Bonnke ist vor Ort Ansprechpartnerin“, so Gryschka. Nach zwei Jahren sei nun der Punkt gekommen, gegebenenfalls in dem Verfahren andere Wege zu gehen. Aber die Gesprächsangebote stünden allen Beteiligten weiter offen. Er könnte sich auch einzelne Gesprächstermine mit den vier Eigentümern noch vor Weihnachten sehr gut vorstellen.

„Eventuell hat es ja unterschiedliche Wahrnehmungen gegeben, die dann ausgeräumt werden“, meinte der Verwaltungschef. Aber vielleicht könnten auch Gesprä-

che auf Nachbarschaftsebene der 13 Eigentümer helfen, um das Eis zu brechen.

Ein Groß DünGENER bekam für seinen Einwurf, dass ein persönliches Gespräch mehr bewirken könne als ein Brief, großen Zuspruch von den Teilnehmern der Veranstaltung. Auch ZAH-Geschäftsführer Jens Krüger drängt auf ein schnelles Weiterkommen. „Es kann im gesamten Landkreis zu großen Problemen bei der Müllabfuhr kommen, wenn es beim nächsten Hochwasser nicht wie 2017 gelingt, größeren Schaden abzuwenden. Schließlich handelt es sich beim ZAH um eine kritische Infrastruktur“, stellte Krüger fest. Es sei keine Frage, dass das Hochwasser bei der tiefen Lage der Grundstücke wiederkehren wird.

Ortsbürgermeisterin Aloisia Bonnke erwähnte, dass die Bürgerinnen und Bürger von Groß Düngen Probleme damit hätten, eine Elementarversicherung zu erhalten. Falls doch, dann zu nicht zahlbaren Konditionen. Dazu sei der Wertverlust des Eigentums sehr hoch. Auch Bonnke setzt darauf, dass es noch eine Einigung gibt. „Ich hoffe, es wird besser mit der Kommunikation.“

Bälkner informierte auch über das Förderverfahren für

das rund fünf Millionen teure Vorhaben in Groß Düngen. Am Ende würde das Ministerium nach einem Ranking entscheiden. Erst nach Vorlage des Förderbescheides würden dann die Ausführungsplanung und die europaweite Ausschreibung, die bei einem Projekt in der Größenordnung notwendig ist, starten. Auf Nachfrage sei sicher auch eine Aufteilung in mehreren Schritten möglich. Allerdings müsse eine Genehmigung für die Gesamtmaßnahme vorliegen.

Zu Beginn der Infoveranstaltung hatte Ingo Evers vom Ingenieurbüro Pabsch die Hochwasserschutzmaßnahme im Detail vorgestellt. In der Zukunft soll der Ort durch ein Geflecht von Schutzwällen und -wänden vor möglichen Fluten gesichert werden. Die ziehen sich am Nordrand von Klein Düngen aus hinter dem Gewerbegebiet an der L 492 an der Innerste entlang bis hinter das Gelände der Feuerwehrtechnischen Zentrale am westlichen Ortsrand. Die Trassenlänge beträgt etwa 2,3 Kilometer. An bestimmten Orten ist der Einbau von Schwenktoren geplant. Die Berechnungen basieren auf einer Wasserspiegellage beim Jahrhunderthochwasser von 2017 plus 50 Zentimeter.